

Eine Schraubmedaille und ein Schraubtaler aus dem Legat Hirzel

Autor(en): **Sonnberger, Betty**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Sammlung : Geschenke, Erwerbungen, Konservierungen / Schweizerische Nationalmuseen = Les collections : dons, acquisitions, conservations / Musées Nationaux Suisses = Le collezioni : donazioni, acquisizioni, conservazioni / Musei Nazionali Svizzeri**

Band (Jahr): - **(2002-2003)**

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-381905>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

EINE SCHRAUBMEDAILLE UND EIN SCHRAUBTALER AUS DEM LEGAT HIRZEL



7|



8|

7| Zyklus zur Salzburger Emigration
in 17 Bildern, Rückseite mit
Blumenbildern. Inhalt einer
Schraubmedaille, von
Abraham Remshard, Augsburg,
nach 1732. Kupferstich, koloriert.
M 15148.2.

8| Zyklus zur Salzburger Emigration
in 17 Bildern, Vorderseite mit Szenen
der Vertreibung und Emigration.
Inhalt einer Schraubmedaille, von
Abraham Remshard, Augsburg,
nach 1732. Kupferstich, koloriert.
M 15148.2.



9|



10|

9| Auszug der Salzburger Emigranten, Vorderseite der Schraubmedaille, von Peter Paul Werner, Nürnberg, um 1732. Silber. Ø 4,43 cm. M 15148.1.

10| Aufnahme der Salzburger Emigranten durch den preussischen König, Rückseite der Schraubmedaille, von Peter Paul Werner, Nürnberg, um 1732. Silber. Ø 4,43 cm. M 15148.1.

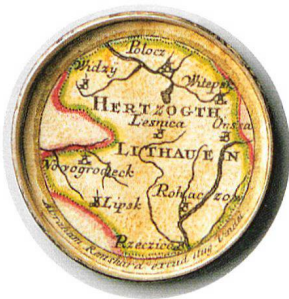
11| Karten des Herzogtums Litauen und des Bistums Salzburg, von Abraham Remshard, Augsburg, nach 1732. Kupferstiche, koloriert. Innenseiten der Schraubmedaille auf die Salzburger Emigranten. Ø 4,43 cm. M 15148.1.

In einem Konvolut mit graphischen Blättern aus dem Legat Hirzel fand sich eine kleine königsblaue Schachtel mit goldfarbenen Kanten. In der Schachtel lag auf einem Bett von Seidenpapier ein mehrblättriges Papiermedaillon von 3,7 cm Durchmesser, das auf Vorder- und Rückseite mit einer Blume verziert ist und in verschiedenen Varianten auseinander gefaltet werden kann. Ebenfalls darin aufbewahrt wurde die abgerissene Ecke eines Briefumschlags mit der handschriftlichen Notiz: «zum aufdrehen! (Gewinde)». Als Bedienungsanweisung für die Handhabung des Papiermedaillons war diese Bemerkung jedoch nicht brauchbar.

Im aufgefalteten Zustand bilden siebzehn über schmale Stege miteinander verbundene Medaillons einen Kreis mit eingeschriebenem griechischem Kreuz. Auf der einen Seite zeigen die Papiermedaillons bunte Blumenbilder: Tulpen, Nelken, Kornblumen, Vergissmeinnicht, Rosen, Pfingstrosen und Schachbrettblumen [7]. Auf der anderen Seite sind in leuchtenden Farben kolorierte Kupferstiche wiedergegeben, siebzehn nummerierte Szenen, jeweils übertitelt von einem Schriftband mit Bibelzitat [8]. Szene siebzehn trägt den Titel: «Wie lieblich sind deine Wohnungen» und unter der Darstellung einer grossen Menschenmenge, die sich auf ein Stadttor zubewegt, die Künstlersignatur «Abraham Rems/hard». Die rätselhafte Bilderfolge liess sich nach einigem Suchen als Inhalt eines Schraubalters oder einer Schraubmedaille identifizieren. Die hier beschriebene Folge von siebzehn Bildern bezieht sich auf die Emigration der Salzburger Protestanten von 1731/32, die der dortige Bischof wegen einer angeblichen Verschwörung aus seinem Bistum ausweisen liess. Die Vertriebenen liessen sich anschliessend mehrheitlich in Preussen nieder.

Schraubtaler oder Schraubmedaillen sind zum Andenken gefertigte, münzartige Gebilde, die wie ein Medaillon geöffnet oder aufgeschraubt werden können und die in ihrem Inneren Inschriften, Bilder oder kleine Münzen bergen – Kuriositäten, die sowohl graphische als auch metalltechnische Erzeugnisse sind. Aus dem 16. Jahrhundert sind bereits frühe Formen von Schraubtalern bekannt, die aus einer ausgehöhlten Münze und einem dazu angefertigten metallenen Boden bestehen und mittels eines Schraubgewindes miteinander verschlossen werden können. Später wurden für die Anfertigung zwei Münzen (Taler) verwendet, gehöhlt und mit einem Gewinde versehen.

Der Schraubtaler und die Papiermedaillons, die bereits im Hirzelschen Haushalt separat aufbewahrt worden waren, sind bei der Übernahme in die Museumssammlungen unglücklicherweise unterschiedlichen Ressorts zugeteilt worden: Dem Ressort Numismatik ist damals die Medaille (M 15148.1) übergeben worden, während die Papiermedaillons (M 15148.2), noch in Unkenntnis des eigentlichen Inhalts der Bilderfolge, als Blumenbilder samt Schächtelchen in die Graphische Sammlung gelangten. Die Aufschlüsselung der Szenen auf den Medaillons führte zur Annahme, dass es sich dabei um den Inhalt eines Schraubalters handeln musste, womit auch die zunächst unverständliche handschriftliche Notiz von Willi G. S. Hirzel «zum aufdrehen! (Gewinde)» ihre Erklärung fand, musste diese



11|



12|



13|

sich doch auf das ursprüngliche Gefäss der Papiermedaillons, eben den Schraubtaler, bezogen haben. Dank einer ressortübergreifenden Suche konnten die beiden zusammengehörenden Objekte schliesslich wieder zusammengeführt werden.

Die Schraubmedaille zeigt, durchaus zu den Darstellungen der Kupferstichfolge passend, auf der einen Seite eine Emigrantenfamilie, die von Gottes Hand bei ihrer Wanderung durch das Land geleitet wird. Auf dem Schriftband über der Darstellung steht: «Gehe aus deinem Vatterland und von deiner Freundschaft.» |9| Auf der Rückseite weist der preussische König in Begleitung zweier Aristokraten auf die ankommende Emigrantenfamilie, darüber zeigt das Schriftband die Inschrift: «Könige sollen Deine Pfleger seyn.» |10| In den Innendeckeln der Medaille sind kolorierte Karten von Preussen und Salzburg eingeklebt |11|. Diese bei Abraham Remshard in Augsburg verfertigte Schraubmedaille stammt aus der Zeit der höchsten Verbreitung der Schraubtaler und -medaillen und aus der wohl bekanntesten Manufaktur. Augsburg war über 200 Jahre das führende Zentrum für die Produktion dieser speziellen Andenken.

Später fand sich in einer anderen Schachtel aus dem Legat Hirzel unter graphischen Blättern ein weiterer Schraubtaler (M 15230) |12|. Die Talerhülle zeigt auf der einen Seite das Bildnis Kaiser Ferdinands III. mit der Jahrzahl «1639» und auf der anderen Seite eine Stadtansicht von Augsburg. Im geöffneten Zustand erscheint auf der Innenseite des Kaiserporträts ein eingeklebtes Bild mit der Darstellung des Augsburger Pyrs auf einem Postament, daneben die zwei Flussgötter Lech und Wertach und unten die Künstlersignatur «Abr: Remshart / Silbertr. Exc.». Auf der anderen Innenseite befindet sich das Hüftbild einer Dame. Der Inhalt des Schraubtalers besteht aus transparenten Plättchen mit verschiedenen Kostümen für Männer und Frauen |13|. Legt man ein solches Plättchen auf das Damenbildnis des Innendeckels, erscheint die Dame verkleidet und schlüpft so in die verschiedensten Rollen, etwa eines Kavaliere, eines Geistlichen, einer Braut, einer Patin mit Täufling oder einer Witwe in schwarzem Kleid. Diese Art von Schraubtaler mit Kostümbildern war ein beliebtes Hochzeitsgeschenk und gilt als Vorgänger der Schraubmedaillen mit politischem Inhalt.

Die Schraubmedaille zur Salzburger Emigration und der Schraubtaler mit den Kostümbildern aus dem Legat Hirzel schliessen Lücken in der Sammlung des Landesmuseums: Bisher bereits vorhanden waren ein früherer Augsburger Schraubtaler mit dem Familienwappen Schlumpf von St.Gallen und einem Damenporträt (LM 6424) sowie zwei Schraubmedaillen von Stettner in Nürnberg, die an die Hungersnot von 1816/17 erinnern (M 4835 und M 12981). Dazu kommen nun die beiden Objekte mit neuen Inhalten aus der renommierten Augsburger Werkstatt von Abraham Remshard.

12| **Brustbild des Kaisers Ferdinand III. und Hüftbild einer Dame,**

Deckel und Innenseite eines Schraubtalers, von Holeisen (Taler) und Abraham Remshard (Frauenbildnis), Augsburg, 1639. Silber und Pergament bemalt. Ø 4,1 cm.

M 15230. (Col 18266)

13| **Kostüme zum Hüftbild einer Dame**

im Augsburger Schraubtaler, von Abraham Remshard, Augsburg, 1639. Transparente Glimmertäfelchen bemalt. Ø 4,1 cm.

M 15230.